

Auf Kraftfutter verzichten?

In der Schweiz wurden Holstein-Kühe hinsichtlich Milchleistung gruppiert und der Einfluss eines Kraftfuttermangels auf Tiergesundheit und Stressparameter untersucht.

Von Andreas STEINWIDDER

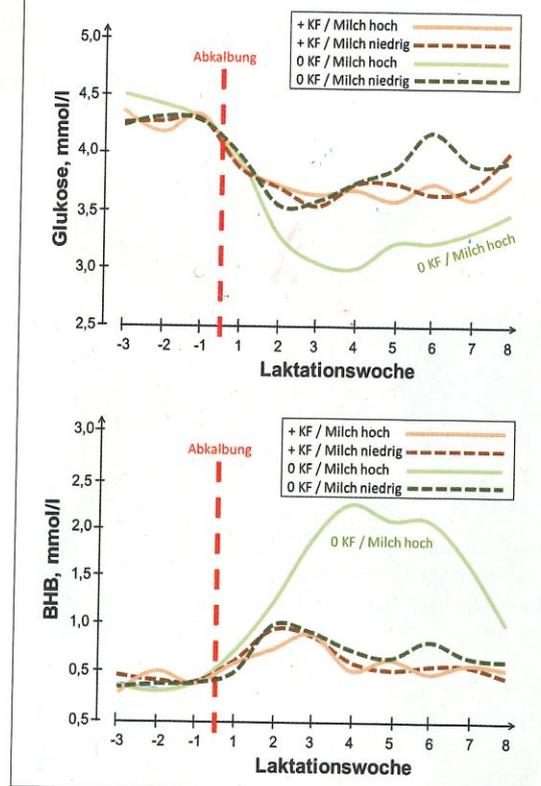
In den letzten Jahrzehnten wurde das Leistungspotenzial der Kühe durch Zucht, Fütterung und Management erhöht. Damit war auch ein Anstieg des Kraftfuttereinsatzes verbunden. Das zunehmende Interesse an Low-Input-Strategien verstärkt heute das Interesse daran, ob Hochleistungskühe für eine grundfutterbetonte Fütterung noch geeignet sind. In einem Schweizer Projekt wurden dazu HF-Kühe zu Laktationsbeginn entweder ausschließlich mit Grünlandfutter mittlerer Qualität (Grünfutter: 5,8 MJ NEL, 14–15 % XP) oder zusätzlich bedarfsangepasst mit Kraftfutter gefüttert. In der Kraftfuttergruppe erhielten die Kühe vor der Abkalbung dazu bereits 1 kg Kraftfutter pro Tag gefüttert. Nach der Abkalbung wurde das Kraftfutter milchleistungsabhängig zum Grünfutter gefüttert (mindestens 2 kg/Tag; maximal 7 kg/Tag; 0,5 kg pro kg Milch-Mehrleistung über 20 kg Milchleistung). Zusätzlich wurden die Tiere, je nach vorangegangenen Milchleistungspotenzial, in „höherleistende Kühe“ und „niedrigleistende Kühe“ gruppiert (über bzw. unter 7.552 kg Milch). Alle Tiere wurden rund um die Abkalbung intensiv untersucht.

Energiestoffwechsel gefordert

Jene Kühe, die ein hohes Milchleistungspotenzial hatten und nur Grünlandfutter erhielten, zeigten zu Laktationsbeginn die ungünstigste Energiebilanz. Die Futtermittelaufnahme war niedriger, obwohl die Milchleistung höher als in der niedriger leistenden Vergleichsgruppe lag. Auch der Blutzucker- und Beta-Hydroxy-Buttersäuregehalt sowie die Konzentration an freien Fettsäuren im Blut und der Fett-/Eiweiß-Quotient in der Milch waren ungünstiger (Abb.). Die anderen drei Versuchsgruppen lagen diesbezüglich auf vergleichbarem Niveau.

Sowohl bei den untersuchten Entzündungsparametern als auch bei den Merkmalen, die als mögliche Parameter zur Beschreibung von Stress bzw. eingeschränktem Tierwohl diskutiert werden, wurden demgegenüber keine signifikanten Gruppenunterschiede festgestellt. Ein höheres Risiko für Infektionen könnte jedoch bei zunehmender Stoffwechselbelastung (z.B. negative Energiebilanz) bestehen.

Abb.: Einfluss der Fütterung auf den Glukose- bzw. Beta-Hydroxy-Buttersäuregehalt im Blutserum (+ KF bzw. 0 KF = Kraftfutter ja bzw. nein; Milch hoch bzw. Milch niedrig = hohes bzw. niedriges Milchleistungspotenzial der Kühe)



Die Leistung entscheidet

Die Autoren schließen aus den Untersuchungen, dass genetisch hochleistende Milchkühe, die ausschließlich mit Grünlandfutter versorgt werden, zu Laktationsbeginn einer bedeutenden Stoffwechselbelastung ausgesetzt sein können. Kühe mit niedrigerem Leistungspotenzial konnten demgegenüber auch kraftfutterfrei ohne negative Stoffwechseleffekte versorgt werden. Die untersuchten Stress- und Entzündungsmarker lassen demgegenüber keine klaren Schlüsse auf eingeschränktes Tierwohl in den vier Versuchsgruppen zu. ■

Zusammengefasst von Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.

Die gesamte Studie ist nachzulesen bei: Zbinden R.S., Falk M., Münger A., Dohme-Meier F., Van Dorland H.A., Bruckmaier R.M., Gross J.J., (2016): Metabolic load in dairy cows kept in herbage-based feeding systems and suitability of potential markers for compromised well-being. *Journal of Animal Physiology and Animal Nutrition*, DOI: 10.1111/jpn.12498, 12 S.